

Uhrmacher mehr, als er es bis jetzt vielleicht zu tun gewohnt war, fragen müssen, welche Muster dem herrschenden Möbelstil am meisten entsprechen, und in welchem Umfange er sie durch geeignete Werbemittel in seinem Kundenkreise absetzen kann. Wir müssen im dringenden wirtschaftlichen Interesse mit der Zeit mitgehen! Aus diesem Grunde haben wir auch der Charakterisierung der neuen Möbelformen weiter oben einen so breiten Raum gewidmet.

Da die Serienfabrikation den Bedürfnissen nicht immer entsprechen dürfte, so wird es auch für die Industrie erforderlich sein, die Erzeugung beweglicher zu gestalten. Wesentlich leichter, weil unabhängiger von den Möbeln, sind die kleinen Zimmeruhren in Metallgehäusen abzusetzen, also z. B. die Chrom-Schreibtischuhren und die Metallwecker aller Kategorien, die in vielen Fällen als Ersatz für die eigentlichen Zimmeruhren angeboten werden sollten. K. Helmer.

Was der Uhrmacher von den Schlagwerken wissen muß

Die Bedeutung der Werkunterschiede für Reparatoren und Techniker

Von Gustav Adolf Krumm

(Fortsetzung zu Seite 125)

Hierauf wendet man sich dem Hammerwerk zu. Die Hammeranordnung ist beim Mauthe-Werk sehr unterschiedlich; sie paßt sich in selbstverständlicher Weise dem Gehäuse an, in das das Werk eingebaut wird. Die einfachste Anordnung des Hammerwerkes für den Divina-Gong, Drei-Hammer-Gong, ist aus der Abbildung 18 zu entnehmen. Der Hebdaumenstern A besitzt neun Daumen, wodurch eine verhältnismäßig große Teilung und ein guter Hub erreicht wird. Die beiden Hammerwellen F und G stehen unter Wirkung von Stahldrahtfedern O und P, die mit ihrem festen Ende in der Rückplatte sitzen und mit dem freien Ende in die Ösen D und E der Hammerwellen greifen. Die Hammerhubdrähte B und C ragen nach aufwärts in die Bahn des Hebdaumensternes. Der Hebdaumenstern ist mit einem besonderen Putzen

und, falls solche vorhanden sind, der Eingriff bis zum Verschwinden der Geräusche richtig einzustellen. Das Ausrichten der Hammerstangen und Einstellen des Schläges wurde bereits früher behandelt und gilt unverändert auch hier.

Die Anordnung des Divina-Gong-Hammerwerkes für Tischuhren mit am Boden des Gehäuses liegendem Gong zeigt die Abbildung 19. Hammerhubwerk und Hammerwellen entsprechen der vorangehend beschriebenen Ausführung. Die beiden Hammerhubwellen D und E sind zwischen den Platinen gelagert; sie tragen aber nicht die Hämmer, sondern die beiden Putzen M und N, in welche die Hebeldrähte A und B eingesetzt sind. Die freien Enden dieser Drähte sind zu Ösen ge-

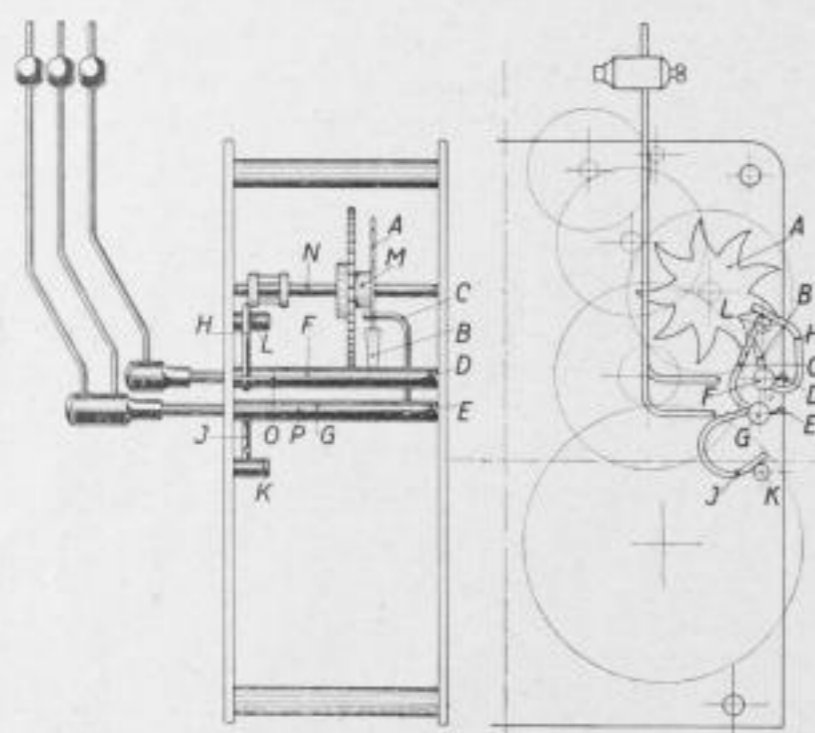


Abb. 18. Hammeranordnung für den Divina-Gong

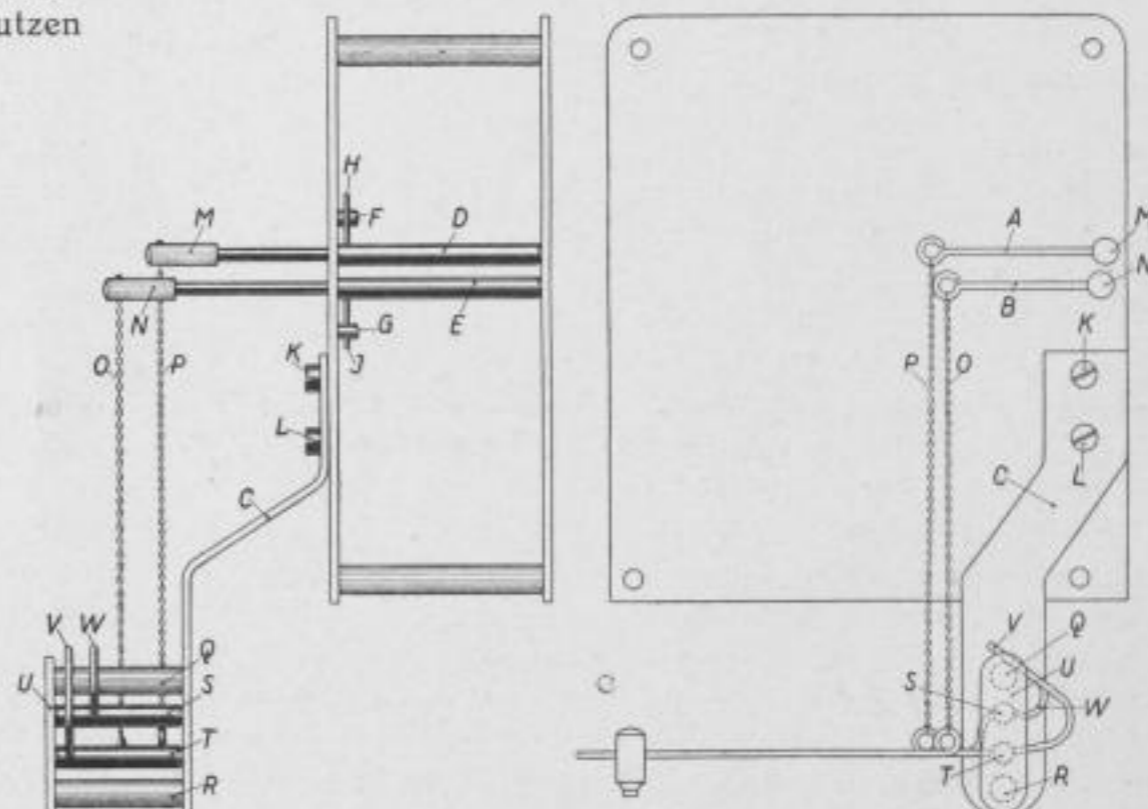


Abb. 19. Liegende Hammeranordnung für Tischuhren am „Mauthe“-Werk

M auf der Welle N des Hebnägelrades mit starker Reibung drehbar aufgepaßt, so daß seine Einstellung durch das in der Abbildung 13 (Nr. 1 d. Zeitung) gezeigte Werkzeug sehr leicht fällt.

Für die Hammerbremse sind zwei Bolzen K und L vorgesehen, die an der Innenseite der Rückplatte eingienietet sind. An diese Bolzen legen sich die Hammerbremsdrähte J und H an. Die Einstellung der Hubhöhe der Hämmer erfolgt wieder durch Biegen der Bremsdrähte, und es ist hier die nötige Vorsicht geboten, daß die Hubhöhe nur so bemessen wird, daß sie die Zugkraft des Werkes, die noch in den letzten Tagen des Ablaufes herrscht, zu überwinden imstande ist. Das Gleiche gilt von der Spannung der Hammerfedern, die man am festen, dicken Ende unter Umständen etwas einschleifen muß, damit sie elastischer wirken. Alles bereits vorher über die Einstellung, Schmierung und Behandlung der Hammerbremsen Gesagte gilt auch für dieses Werk. Zum Schlusse ist das Werk noch auf Geräusche im Windfangeingriff zu untersuchen

bogen. Das eigentliche Hammerwerk mit der Hammerbremse sitzt auf einem mit den beiden Schrauben K und L auf der Rückplatte befestigten Kloben C. Dieser Kloben trägt auf den beiden Pfeilern Q und R verschraubt eine Brücke U. Die Hammerwellen S und T sitzen zwischen der Brücke und dem Kloben. Die Pfeiler der Brücke dienen den Hammerbremsdrähten V und W als Anschlagorgane. Die Hammerdrähte führen von den Hammerwellen in horizontaler Richtung nach links und sind nahe an ihrer Befestigungsstelle in den Wellen mit einer Öse versehen. Die Ösen der Hubdrähte A und B sind mit den Ösen der Hammerdrähte durch schwache Kettchen O und P verbunden. Außer der Hammerbremse am Kloben sind noch zwei Bolzen F und G auf der Innenseite der Rückplatte vorhanden, die als Anschlagorgane der in den Hammerhubwellen befindlichen geraden Drähte H und J dienen. Die Brücke C kann nach Bedarf, das heißt, wenn die Werkhöhe über dem Gongklotz dies verlangt, nach abwärts verschraubt werden,